

Fondsbericht der Degussa Bank für das vierte Quartal



5 x ausgezeichnet! Die Fonds der Degussa Bank.

DEGUSSA BANK-UNIVERSAL-RENTENFONDS

- 1. Platz in der Kategorie Mischfonds überwiegend Renten für 1 Jahr
- 1. Platz in der Kategorie Mischfonds überwiegend Renten für 3 Jahre
- 2. Platz in der Kategorie Mischfonds überwiegend Renten für 10 Jahre

Degussa Bank Portfolio Privat Aktiv

1. Platz in der Kategorie Mischfonds Aktien und Anleihen für 3 Jahre

Banken Fokus Basel III

1. Platz in der Kategorie Rentenfonds Euro für 3 Jahre

Konjunkturelles und politisches Umfeld

Wiederbelebung der europäischen Konjunktur durch einen schwachen Euro, niedrige Renditen und gesunkene Ölpreise

2015 könnte ein Jahr mit leicht positivem globalem Wachstum werden.

Unterstützung für das Wachstum kommt vonseiten des im letzten Halbjahr extrem gesunkenen Ölpreises. Er sank im letzten Quartal um fast 50 %! So entlastet er die Haushalte und Unternehmen vor allem in den nicht Öl fördernden Ländern und bietet dadurch neue Konsum- und Investitionsmöglichkeiten. Die Verbraucher erhalten eine höhere Kaufkraft, und die Produzenten im Nicht-Energie-Sektor haben geringere Kosten und/oder größere Margen.



Niedrige Ölpreise sind gut für die Weltkonjunktur, da sie die jährlichen Einkommenstransfers reduzieren. Mit den Transfers sind die Zahlungen von einer riesigen Menge von Konsumenten und Unternehmen in der Welt hin zu einer kleinen Anzahl von Ölproduzenten, von denen die meisten bisher schon immense Vermögen angehäuft haben, gemeint. Zusätzliche Entlastung bieten die seit Jahren niedrigen und größtenteils für die Endkreditnehmer weiter fallenden Zinsen, da zumindest bei den einflussreichsten Zentralbanken weltweit durch ihre lockere Geldpolitik das Zinsniveau gesenkt wurde.



Quellen für obige Grafiken: Darstellung der Degussa Bank auf Datenbasis Bloomberg





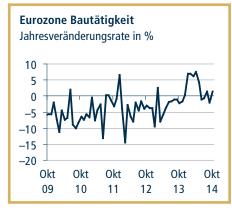
Die WorksiteBank.



Wie in den USA fielen auch in Europa die Zinsen, zumal die im letzten Quartal veröffentlichten Ergebnisse der Bankenprüfungen und der Stresstests solide und ohne negative Überraschungen waren. Sie wurden vor der Vereinheitlichung der Bankenaufsicht durch den Übergang von der bisher allein zuständigen nationalen Aufsicht hin zum europäischen Aufsichtsmechanismus (SSM - Single Supervisionary Mechanism) unter Mitwirkung der europäischen Notenbank, der EZB, für alle größeren Banken des Euroraums durchgeführt. Die durch verstärkte und vereinheitlichte Vorgaben der Aufsicht im Vorfeld erreichte Verbesserung der Bilanzen und Kapitalisierung des Bankensektors sollte auch im folgenden Quartal zu stabileren Finanzinstituten und im Nachgang zu einem verbesserten Kreditangebot an die Realwirtschaft und damit zu mehr Wirtschaftswachstum führen.

Die gesunkenen Zinsen lassen Konsum- und Investitionswünsche in erreichbare Nähe rücken. So kann sich zum Beispiel der Einzelhandel in der Eurozone im Jahresvergleich über steigende Umsätze erfreuen. Auch die Bautätigkeit in der Eurozone erholt sich langsam wieder von den schweren Zeiten nach der Finanzkrise.





Das Wachstum sollte sich besonders in der Eurozone wieder erhöhen, da nach jahrelanger fiskalischer Zurückhaltung zur Gesundung der Staatshaushalte die Staaten langsam wieder mehr Unterstützung für die Konjunktur bieten könnten. Vor allem in der Peripherie dürfte sich der Staatsbeitrag von Gegenwind für die Konjunktur zumindest hin zu einer Windstille entwickeln, wenn nicht sogar zu Rückenwind in einigen Ländern.

Die Einschätzungen der Unternehmer, abgebildet durch die vom Informationsdienstleister Markit erhobenen Einkaufsmanagerindizes, sind in der Eurozone im vergangenen Jahr trotz aller Krisen, zum Beispiel in der Ukraine, über dem neutralen Level von 50 geblieben und sind zum Jahresende wieder leicht positiver geworden.



Die langsame Belebung der Konjunktur könnte jedoch auch zukünftig durch politische Unsicherheiten verzögert werden. So hat die gescheiterte Wahl eines neuen Staatspräsidenten in Griechenland, die zu Neuwahlen des Parlaments Ende Januar führt, für zunehmende Sorgen hinsichtlich der Zukunft des Landes in der Eurozone gesorgt und zunächst auch die anderen Peripherieländer in Mitleidenschaft gezogen. Dem-

gegenüber hat EZB-Chef Draghi gleich am ersten Handelstag des neuen Jahres bekräftigt, dass die EZB bereit sei für den Kauf von Anleihen, eventuell sogar von Staatsanleihen, und die Rhetorik nochmals um einiges deutlicher werden lassen. Angesichts der Entschlossenheit der EZB, die Renditen niedrig zu halten, sollte der angekündigte Rückzug des Staatspräsidenten Napolitano in Italien den Peripheriezinsen wenig anhaben können, auch da die Regierung nun deutlich stabiler ist als noch vor etwa zwei Jahren.

In Deutschland wird das positive Bild weniger durch politische Risiken, sondern ein klein wenig durch die deutschen Exporte nach Russland getrübt. Sie sollten wegen der Ukraine-Krise und der wegen dieser verhängten Sanktionen weiter fallen. Die aktuelle Entwicklung in Russland wird die Konjunktur in Deutschland im kommenden Jahr ohne Frage belasten. So lange aber der Konflikt in der Ukraine nicht eskaliert und hierdurch kein Unsicherheitsschock ausgelöst wird, wird der Effekt jedoch kaum so groß sein, dass er die erwartete Belebung der Konjunktur im kommenden Jahr verhindern wird. Denn einer der wichtigsten Belastungsfaktoren für die russische Wirtschaft - der fallende Ölpreis - sollte die deutsche Inlandsnachfrage sichtbar anschieben. Allerdings ist der möglicherweise etwas geringere Export in Richtung Osten ein Argument, die Wachstumserwartungen wegen des stark gefallenen Ölpreises in Deutschland nicht deutlich nach oben zu nehmen, auch da andere Ölförderländer durch den niedrigen Ölpreis Investitionen zurückhalten könnten.



Die leicht positiven Erwartungen an das Wirtschaftswachstum in Europa reichen allerdings nicht, um die Produktionslücke, die ungenutzten Kapazitäten eines Wirtschaftsraums, zu schließen. Die Kern-Inflation, also die Inflation ohne



Die WorksiteBank.

Berücksichtigung von Energie- und Nahrungsmittelpreisen, sollte somit niedrig bleiben.



Aufgrund eines andauernden Kursrutsches beim Rohölpreis ist die Teuerung auf Euro-Raum-Ebene sogar in den deflationären Bereich abgesunken – also auf unter 0 %. Die längerfristigen Inflationserwartungen, gemessen als erwartete Inflation in fünf Jahren für die darauffolgenden fünf Jahre, sind bereits deutlich unter Druck geraten.



Vor diesem Hintergrund scheinen die EZB-Rats-Mitglieder erheblichen Handlungsdruck zu verspüren, sich mit weiteren, unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen gegen die Deflationsrisiken zu stemmen. Die von Herrn Draghi angekündigte Ausweitung der Überschussliquidität auf vergangene Höchststände im Jahr 2012 ist bisher nur zu einem geringen Teil erfolgt.



Wegen des neuen Sechs-Wochen-Rhythmus der Zinssitzungen tagt die EZB erst wieder am 22. Januar und nicht wie in der Vergangenheit zum Anfang des Monats. Wie eingangs erwähnt hat EZB-Chef Draghi eine grundsätzliche Handlungsbereitschaft der Währungshüter betont. Die meisten Kapitalmarkt-Analysten gehen davon aus, dass die Währungshüter im ersten Quartal ein Staatsanleiheankaufprogramm beschließen werden. Inwieweit dieses dazu geeignet ist, Konjunkturimpulse zu setzen und die längerfristigen Inflationserwartungen zu stabilisieren, muss sich zeigen.

Auch bei den anderen großen Zentralbanken, der amerikanischen Fed, der britischen Bank of England und der Bank of Japan bietet das aktuelle Umfeld der sehr niedrigen Inflation genügend Argumente, die lockere Geldpolitik eine ganze Weile länger konjunkturunterstützend fortzuführen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß und mit unterschiedlichen Wirkungsgraden.

So dürfte die Fed von den genannten Zentralbanken als erste in Richtung Zinsanhebung tendieren, wenn auch unter anderem aufgrund der durch die gesunkenen Ölpreise niedrigeren Inflationsraten nicht so zügig wie noch im letzten Quartal angenommen. Sowohl die EZB als auch die Bank of Japan sind aus heutiger Sicht von einer Zinsanhebung deutlich weiter entfernt. Während die Fed bisher ihre Bilanz am meisten ausgeweitet hat, aber zukünftig das Niveau eher halten möchte, haben sowohl die EZB als auch die Bank of Japan eine deutliche Bilanzausweitung vom jetzigen Niveau aus angekündigt.

Die erwartete erste Zinserhöhung auf der einen Seite und andererseits die Tendenz, die Geldpolitik nicht weiter zu lockern, lässt den US-Dollar im Verhältnis zu den anderen Währungen in rosigem Licht erscheinen und ihn aufwerten, zumal die Konjunktur in den USA bisher keine größeren Anzeichen von Schwäche erkennen lässt. Ein zu fester Dollar dürfte aber aufgrund der konjunkturdämpfenden Eigenschaften nicht im Sinne der Fed sein.



Den europäischen Ländern gibt die Euroschwäche Impulse für den Export in den US-Dollar-Raum. Dabei sind auch Exporte in die an den US-Dollar gebundenen Währungen der aufstrebenden Länder, wie zum Beispiel China, interessanter geworden.

Risiken für den verhalten positiven Ausblick für die Weltkonjunktur könnten auch im nächsten Quartal aus den leider noch fortwährenden geopolitischen Krisenherden resultieren: Sowohl der Ukraine-Konflikt wie auch der Bürgerkrieg in Syrien und im Irak fordern immer noch weitere Opfer und überschatten den weltweiten Aufschwung. Trotzdem sehen wir das Risiko einer deutlichen Abkühlung der Weltkonjunktur durch diese Konflikte als eher gering an.

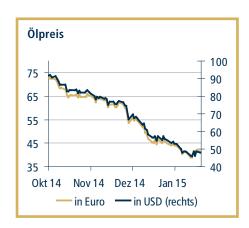
Der negative Effekt des extremen Preisverfalls am Ölmarkt auf Ölförderunternehmen, die bei den niedrigen Preisen Verluste machen und möglicherweise Kredite nicht bedienen können, könnte eventuell stärker ausfallen, als aktuell erwartet wird. Schließungen von Förderanlagen, Entlassungen und die Einstellung von Exploration könnten weitere Folgen sein, die zwar die Konjunktur belasten, aber nicht die Konjunkturentwicklung dominieren sollten.



Kapitalmärkte

Verunsicherung der Finanzmärkte

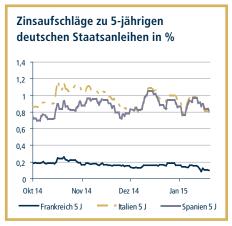
Für Verunsicherung an den Finanzmärkten sorgte die gescheiterte Wahl eines neuen griechischen Staatspräsidenten. Die Rubel-Talfahrt sowie die Angst vor einer russischen Staatspleite als Folge des starken Ölpreisrückgangs um fast 50 % im letzten Quartal und der fortdauernden Sanktionen dürften ebenfalls zu einer Flucht in die vermeintlich sicheren Häfen geführt haben. Dies wiederum führte zu neuen Tiefständen der Renditen in Deutschland (fünfjährige Renditen unter null).





Die Aufschläge für die Staatsanleihen aus Italien und Spanien gegenüber den deutschen Staatsanleihen blieben trotz der griechischen Verunsicherung annähernd konstant. Die Krise blieb auf Griechenland beschränkt. So musste Spanien für fünfjährige Staatsanleihen im letzten Quartal von 2014 nur für wenige Tage mehr als 1 % Bonitätsaufschlag bezahlen.





In der Erwartung, dass 2015 ein Jahr mit etwas höherem globalem Wachstum als das vergangene Jahr werden sollte, und vor dem Hintergrund der anhaltend großen Geldmenge in privater Hand und der weiterhin stark unterstützenden Geldpolitik zumindest der japanischen und der europäischen Notenbank (EZB) dürfte das nächste Quartal wieder eines werden, in dem sich die riskanteren Vermögenswerte generell überdurchschnittlich gut entwickeln sollten.

Hochverzinsliche Unternehmensanleihen sind in diesem Umfeld besonders gefragt. Sie sind allerdings bei Veröffentlichung unternehmensspezifischer Ergebnisverfehlungen oder Herausforderungen auch entsprechend anfällig für Kursverluste. So haben zum Beispiel Unternehmen, die Ausrüstungsgüter für Fracking-Bohrungen liefern, Kursabschläge hinnehmen müssen; denn durch den extrem gefallenen Ölpreis lohnen sich verschiedene Erkundungen nicht mehr, und das Ausfallrisiko steigt. Die Auswahl geeigneter Unternehmensanleihen ist also entscheidend.

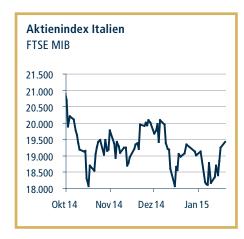


Die Verunsicherung führt auch dazu, dass die Volatilität an den Finanzmärkten derzeit sehr hoch ist. Besonders die Schwankung der Kurse der europäischen Aktienindizes hat deutlich zugenommen.









Währungen aufstrebender Länder gegenüber US-Dollar 15,4 12,3 14,9 14,4 11,8 13.9 13,4 10,8 12,9 Okt 14 Dez 14 Nov 14 Jan 15 Rand (Südafrika) Peso (Mexiko) (rechts)

Index des handelsgewichteten

Nov 14

US-Dollars (1997 = 100)

105

0kt 14

Die gesunkenen Ölpreise und die ebenfalls abgewertete türkische Währung ließen besonders die türkischen Aktien steigen.



Die rasante Aufwertung des US-Dollars auch im vierten Quartal ging mit weiterhin überzeugenden Konjunkturdaten aus den USA einher. So konnte sich der US-amerikanische Aktienmarktindex, der S&P 500, nochmals besser als sein Pendant aus der Eurozone, der Euro Stoxx 50, entwickeln.



113 Nicht nur der Preis für Öl ist zum Jahresende nachhaltig gefallen, sondern auch andere Roh-111 109 107

Dez 14

Jan 15

240

235

230

225

220

215

210

Okt 14

Nov 14

in EUR



Dez 14

300

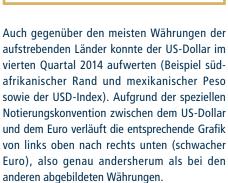
280

260

240

Jan 15

in USD (rechts)





Ob man aus den massiven Preisrückgängen bei den Rohstoffen bereits auf Anzeichen für eine schwächelnde Konjunktur (zum Beispiel in China) schließen sollte, kann aktuell noch nicht beantwortet werden, da insbesondere der Ölpreis durch Öl fördernde Länder der OPEC beeinflusst wird. So ist die Produktion in Saudi-Arabien derzeit recht hoch und soll auch nicht gedrosselt werden. Die Fördermengen in Irak und Iran befinden sich auf Rekordniveau.



Fazit

Die EZB und ihre Geldpolitik sind eng verknüpft mit den Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt. Sie unterstützt mit diversen Maßnahmen und Ankündigungen die Märkte der Eurozone. Gerade im Hinblick auf die sinkenden mittelfristigen Inflationserwartungen scheut die EZB keine internen Auseinandersetzungen und unkonventionellen Argumente, um ihrem Mandat der Geldwertstabilität und dem untergeordneten Ziel der Unterstützung der allgemeinen Wirtschaftspolitik der EU nachzukommen.

Dank ihrer Maßnahmen können viele Kreditnehmer nicht nur in der Peripherie von gesunkenen Kreditzinsen profitieren. Zusätzlich wirken sich die gesunkenen Ölpreise auf breiter Basis positiv auf Konsum- und Investitionsentscheidungen aus.

Bisher hat sich der abwertende Euro nicht in höherer Inflation ausgewirkt, die die Kaufkraft negativ beeinflussen könnte. Im Gegenteil, die Unternehmen könnten durch gestiegene Exportchancen eine höhere Investitionsneigung verspüren. Der Wachstumspfad kann also in der Eurozone weiter langsam nach oben beschritten werden.

In diesem Umfeld könnten die europäischen Aktien und Unternehmensanleihen weiterhin leichte Kursgewinne verzeichnen. Sie könnten in 2015 sogar vorübergehend ihre amerikanischen Pendants übertrumpfen, die nicht im gleichen Maße von den Ölpreisrückgängen und einer Währungsabwertung profitieren.

Andererseits könnten in der Eurozone verzinsliche Papiere, die teilweise auf bisher noch nie da gewesenen niedrigen Renditeniveaus handeln, vorübergehend von aufkommenden Konjunkturlüftchen beflügelt, leicht ansteigen. Bei den schon extrem niedrigen Ausgangsniveaus

könnte das dann auch bei den festverzinslichen Papieren zu stärkerer Volatilität führen. Aufgrund der bereitstehenden Notenbank, die auch Staatsanleihenankäufe erwägt, dürfte solch eine Entwicklung aber nur vorübergehend sein.

Die geopolitischen Risiken beschäftigen uns leider auch im nächsten Quartal. Der Russland-/ Ukraine-Konflikt schwelt noch immer und kann sich sowohl positiv durch glaubwürdige und nachhaltige Vereinbarungen beider Länder als auch negativ durch eine Eskalation der Krise auswirken. Die Kriege im Nahen Osten haben sich bisher glücklicherweise nicht auffallend an den Finanzmärkten bemerkbar gemacht.

Die Wahl in Griechenland Ende Januar könnte der Eurozone erneut eine Peripheriediskussion bringen. Die Ausmaße und die Auswirkungen dürften allerdings aus jetziger Sicht nicht die Dimension erlangen, die sie in 2012 erreichten.

CB, Degussa Bank



Auswirkungen auf die Anlagepolitik des DEGUSSA BANK-UNIVERSAL-RENTENFONDS



DEGUSSA BANK-UNIVERSAL-RENTENFONDS

- 1. Platz in der Kategorie Mischfonds überwiegend Renten für 1 Jahr
- 1. Platz in der Kategorie Mischfonds überwiegend Renten für 3 Jahre
- 2. Platz in der Kategorie Mischfonds überwiegend Renten für 10 Jahre

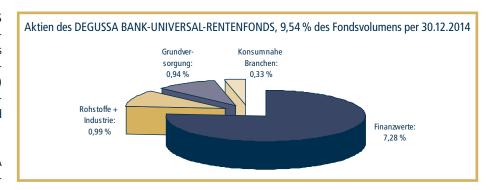


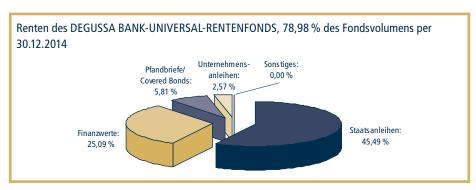
Angaben per 31.12.2014

Der DEGUSSA BANK-UNIVERSAL-RENTENFONDS konnte auch im vierten Quartal eine positive Performance erwirtschaften, sodass er sein hohes Kursniveau nochmals verbessern konnte. Die Aktienquote inklusive ETFs (Exchange Traded Funds) auf Aktien und Aktienfutures im DEGUSSA BANK-UNIVERSAL-RENTENFONDS verblieb während des gesamten vierten Quartals 2014 nahe 20 %.

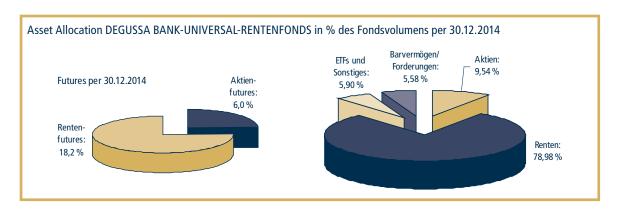
Wie in den Vorquartalen fanden im DEGUSSA BANK-UNIVERSAL-RENTENFONDS im Rentenbereich erwartete Kündigungen bei Bank-Nachrang-Titeln statt, die im Fonds entsprechend das Barvermögen erhöhten. Pfandbriefe und liquide Derivate auf italienische Staatsanleihen wurden verkauft, um Gewinne zu realisieren. Dagegen wurden griechische und ungarische Anleihen aufgestockt. Bei hochverzinslichen Unternehmensanleihen wurde die Laufzeit verlängert.

Im dritten Quartal wurde die Währungsquote durch Verkäufe von südafrikanischen Rand, türkischen Lira und norwegischen Kronen gesenkt. So konnten Risiken abgebaut und Gewinne realisiert werden.

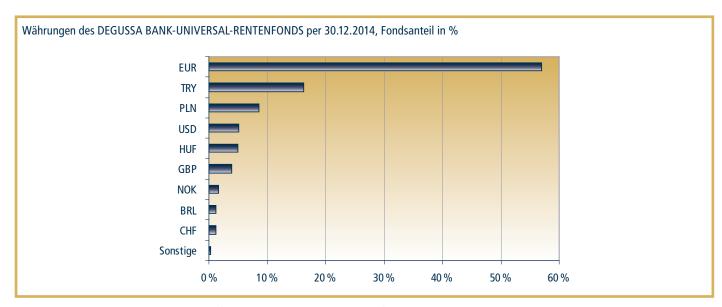




Quellen für obige Grafiken: Darstellung und Berechnung der Degussa Bank auf Datenbasis Universal-Investment-Gesellschaft mbH



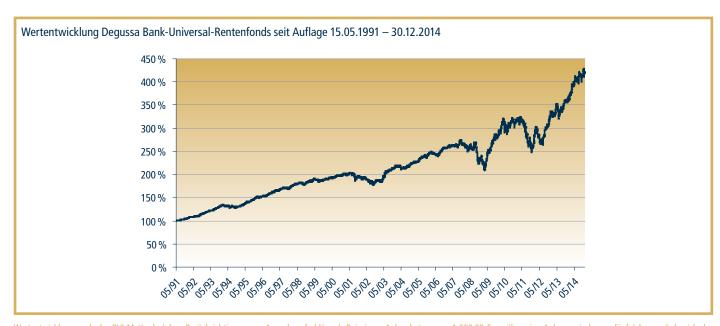




Quelle: Darstellung und Berechnung der Degussa Bank auf Datenbasis Universal-Investment-Gesellschaft mbH

$\label{eq:local_local_local_local} \begin{tabular}{ll} Indexierte Wertentwicklung seit Auflage, \\ Basis = 100\,\% \end{tabular}$

Wertentwicklung um Ausschüttung bereinigt



Wertentwicklung nach der BVI-Methode (ohne Berücksichtigung von Ausgabeaufschlägen). Bei einem Anlagebetrag von 1.000,00 Euro über eine Anlageperiode von fünf Jahren würde sich das Anlageergebnis im ersten Jahr um den Ausgabeaufschlag in Höhe von 20,00 Euro (2,00 %) sowie um zusätzlich individuell anfallende Depotkosten vermindern. (Dies gilt nicht für Kunden der Degussa Bank. Diese erhalten die Depotführung kostenlos.) In den Folgejahren würde sich das Anlageergebnis zudem um jene individuell anfallenden Depotkosten vermindern. Grafik (Performancechart) wird auf Basis bewertungstäglicher Daten ermittelt.

Wertentwicklungen der Vergangenheit bieten keine Gewähr für die Zukunft. Quelle: Universal-Investment-Gesellschaft mbH

CB, Degussa Bank

Weitere Informationen zu den Fonds der Degussa Bank sowie eine kunden- und produktgerechte Beratung erhalten Sie in Ihrem Degussa Bank-Shop oder von der Vermögensberatung unter 0800 / 22 40 40 2 bzw. vermoegensberatung@degussa-bank.de.



Auswirkungen auf die Anlagepolitik des Degussa Bank Portfolio Privat Aktiv



Degussa Bank Portfolio Privat Aktiv

1. Platz in der Kategorie Mischfonds Aktien und Anleihen für 3 Jahre



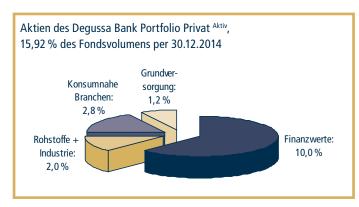
Angaben per 31.12.2014

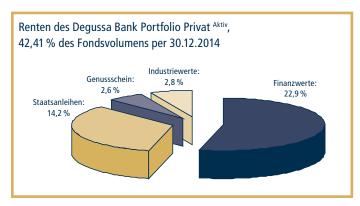
Im vierten Quartal 2014 wies die Performance des Degussa Bank Portfolio Privat Aktiv einen negativen Wert von –4,51 % auf. Für das Gesamtjahr 2014 konnte wie im Vorjahr 2013 dennoch ein Wertzuwachs von über 14 % erzielt werden.

Die Aktienquote inklusive ETFs (Exchange Traded Funds) auf Aktien und Aktienfutures wurde im Berichtszeitraum gesenkt. Sie sank von etwa 106% auf circa 90% zum Quartalsende. Dabei

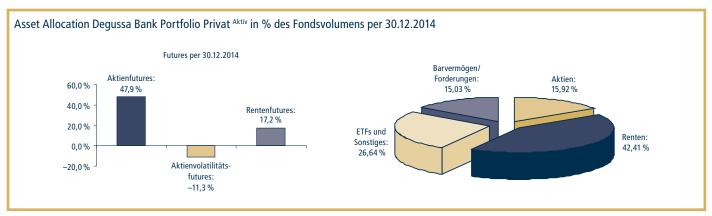
wurden vor allem Positionen in italienischen und japanischen Aktien in Form von liquiden Derivaten gehandelt.

Auch die Rentenquote des Degussa Bank Portfolio Privat Aktiv wurde im vergangenen Quartal gesenkt. So wurden liquide Derivate auf italienische Staatsanleihen verkauft und in geringerem Umfang deutsche Bank-Nachrang-Anleihen erworben. Das Währungsengagement wurde im dritten Quartal 2014 im Degussa Bank Portfolio Privat Aktiv gegenüber dem Vorquartal gesenkt. Das Engagement in südafrikanischem Rand wurde verkauft und die Positionen in türkischer Lira und in norwegischen Kronen stark reduziert. So konnten Risiken abgebaut und Gewinne realisiert werden.



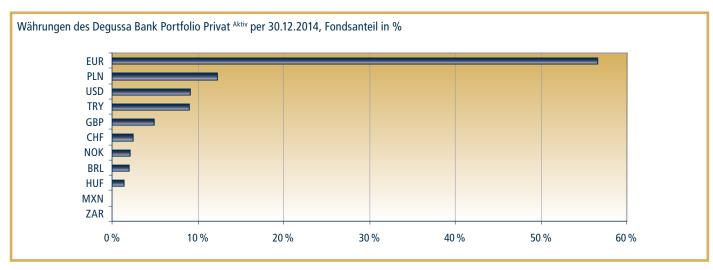


Quellen für obige Grafiken: Darstellung und Berechnung der Degussa Bank auf Datenbasis Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH



Quellen für obige Grafiken: Darstellung und Berechnung der Degussa Bank auf Datenbasis Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH





Quelle: Darstellung und Berechnung der Degussa Bank auf Datenbasis Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH

Indexierte Wertentwicklung seit Auflage, Basis = 100%

Wertentwicklung um Ausschüttung bereinigt



Wertentwicklung nach der BVI-Methode (ohne Berücksichtigung von Ausgabeaufschlägen). Bei einem Anlagebetrag von 1.000,00 Euro über eine Anlageperiode von fünf Jahren würde sich das Anlageergebnis im ersten Jahr um den Ausgabeaufschlag in Höhe von 50,00 Euro (5,00 %) sowie um zusätzlich individuell anfallende Depotkosten vermindern. (Dies gilt nicht für Kunden der Degussa Bank. Diese erhalten die Depotführung kostenlos.) In den Folgejahren würde sich das Anlageergebnis zudem um jene individuell anfallenden Depotkosten vermindern. Grafik (Performancechart) wird auf Basis bewertungstäglicher Daten ermittelt.

Wertentwicklungen der Vergangenheit bieten keine Gewähr für die Zukunft. Quelle: Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH

CB, Degussa Bank

Weitere Informationen zu den Fonds der Degussa Bank sowie eine kunden- und produktgerechte Beratung erhalten Sie in Ihrem Degussa Bank-Shop oder von der Vermögensberatung unter 0800 / 22 40 40 2 bzw. vermoegensberatung@degussa-bank.de.



Auswirkungen auf die Anlagepolitik des Banken Fokus Basel III



Banken Fokus Basel III

1. Platz in der Kategorie Rentenfonds Euro für 3 Jahre



Angaben per 31.12.2014

Der von der EZB durchgeführte Stresstest (Asset Quality Review, AQR), dessen Ergebnisse Ende Oktober veröffentlicht wurden, ist glaubwürdig und konservativ. Kritische Kommentare, dass kein "Deflationsszenario" berücksichtigt wurde, wurden schlagkräftig dementiert und als unbegründet eingestuft. Solange die Zinsstrukturkurve am Intrabankenmarkt nicht invertiert ist, sind die Voraussetzungen für ein profitables Bankgeschäft gegeben, unabhängig davon, ob das Preisniveau leicht oder stark steigt. Übrigens, man sollte wirklich zwischen Disinflation und Deflation unterscheiden. Der Begriff Disinflation bezeichnet die Verringerung des Preisniveauanstiegs bzw. die Verminderung der Inflation, jedoch nicht ein Sinken des Preisniveaus, was unter dem Begriff Deflation zu verstehen ist. Die Voraussetzung einer normalen Zinsstrukturkurve am Intrabankenmarkt war Ende 2014 gegeben, und auch eine Disinflation und keine Deflation im Euroraum war festzustellen.

Es sind zwei Ergebnisse des AQR-Stresstests hauptsächlich zu beachten:

- I. Die Summe der notleidenden Kredite wurde um + 135,9 Milliarden Euro angepasst. Bezogen auf das gesamte Volumen der Kredite – 16,4 Billionen Euro – beträgt die Anpassung gerade mal 0,83 %. Die daraus resultierende/aufgrund dessen notwendige Anpassung der Rückstellungen belief sich auf 47,5 Milliarden Euro.
- II. Im unterstellten Stress-Szenario würden 25 Banken die 5,5 %-CET1-Ratio unterschreiten. Das entstandene Kapitaldefizit würde 24,617 Milliarden Euro betragen.

Da der Ausgangspunkt für die Prüfung der 31.12.2013 war, wurden in den Ergebnissen keine kapitalverstärkenden Maßnahmen und realisierten Umstrukturierungen berücksichtigt, die im Jahr 2014 stattgefunden haben. Im Fall der griechischen Banken bestätigt die EZB in ihrem

Bericht, dass keine Kapitalbeschaffungsmaßnahmen notwendig sind. Banco Comercial Português, Monte dei Paschi und die zwei slowenischen Banken, denen eine Kapitalerhöhung vorgeschrieben wurde, haben im Laufe des Jahres
2014 Restrukturierungsmaßnahmen beschlossen
und umgesetzt. Die zwei weiteren Banken, Dexia
und Irish Permanent, gehören praktisch dem
französischen, belgischen und luxemburgischen
beziehungsweise dem irischen Staat.

Im Endergebnis bleibt eine Lücke in Höhe von rund 2,5 bis 3,5 Milliarden Euro verteilt auf 7 bis 11 Banken. Zum Vergleich: Allein die Deutsche Bank hat sich mehr als 9 Milliarden Euro am Markt in 2014 verschaffen können. Zwischen 2008 und Dezember 2013 haben sich die europäischen Banken mehr als 200 Milliarden Euro besorgt. Für die Periode Januar – September 2014 waren es 57,1 Milliarden Euro. (Das staatliche Kapital für die Commerzbank betrug mehr als 45 Milliarden Euro.)

Im Allgemeinen sind die Ergebnisse sehr positiv und ermutigend. Die direkte Konsequenz ist die Einengung der Aufschläge für Nachranganleihen und zusätzliche neue Emissionen. Besonders gut haben die Deutsche Bank, die Commerzbank, die spanische Banco Popular und insgesamt die griechischen Banken abgeschnitten. Unerwartet schlecht dagegen die Monte dei Paschi und weniger schlecht Lloyds und KBC. Bei Monte dei Paschi rechnet man entweder im März oder im Mai, so eigene Aussagen der Bank, mit der nächsten geplanten Rekapitalisierung in Höhe von 2,7 Milliarden Euro und einer eventuellen Übernahme einer größeren Bank.

Die Glaubwürdigkeit des Tests, seine Transparenz und das ausreichend kapitalisierte Banksystem (8,3 % CET1 Ratio (Common Equity Tier 1 Ratio) im Stress-Szenario und Kapitalverlust in Höhe von 262,7 Milliarden Euro, bezogen auf die 22 Billionen Euro Bilanzsumme circa 1,2 %) haben den Märkten und dem Banken Fokus Basel III Fonds einen positiven Impuls gegeben. Zum ersten Mal in der europäischen Geschichte wurden Banken unterschiedlicher Staaten mit einem einheitlichen Standard gemessen. Demnächst unterliegen diese Banken auch der gleichen Aufsicht, nämlich der EZB. Das ist nicht nur ein deutliches Signal der Stärke für potenzielle Kreditnehmer und Kapitalgeber, sondern auch eine Bestätigung der systemischen Relevanz und des wirksamen Funktionierens des europäischen Bankensystems.

Die Durchschnittsrendite der bis Ende des Jahres begebenen Additional-Tier-1-Anleihen war circa 7,5 %. Diese laufende Verzinsung ist, bezogen auf die historisch niedrigen Renditen im festverzinslichen Bereich und auf die sehr niedrige Duration der Nachranganleihen, sehr attraktiv.

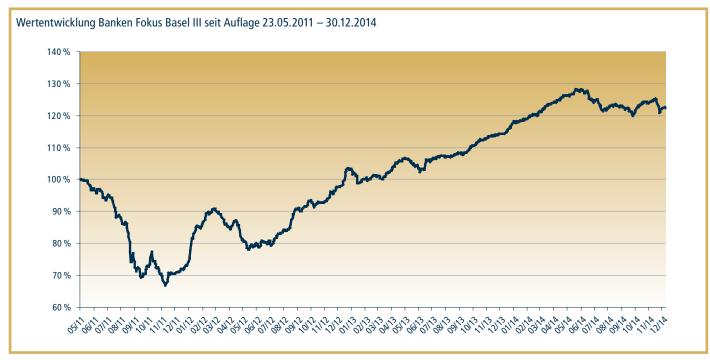
Im Dezember fanden noch zwei weitere relevante Ereignisse statt. Erstens hat die österreichische Erste Bank angekündigt, dass sie keine Dividenden und keine Zinsen auf ihre Aktien und Nachranganleihen für das Jahr 2014 zahlen wird. Der jährliche Kupon der Step-up-Tier-1-Anleihe, die im September 2016 voraussichtlich zu 100 % gekündigt werden wird, wurde dem Banken Fokus Basel III Fonds schon im September ausgezahlt.

Zweitens hat die Degussa Bank AG als die insgesamt dritte Bank Deutschlands, nach der Deutschen Bank und der Aareal Bank, eine CoCo-Anleihe begeben und sich somit auch zusätzliches Eigenkapital beschafft.

Nicht zuletzt haben die Redaktionen von €uro, €uro-fondsxpress, €uro am Sonntag und Börse-Online die FundAwards für die besten Fonds in Deutschland für das Jahr 2015 vergeben. Der Banken Fokus Basel III Fonds ist mit dem 1. Platz in der Kategorie Rentenfonds Euro 3 Jahre ausgezeichnet worden!



Indexierte Wertentwicklung seit Auflage, Basis = 100 % Wertentwicklung um Ausschüttung bereinigt



Wertentwicklung nach der BVI-Methode (ohne Berücksichtigung von Ausgabeaufschlägen). Bei einem Anlagebetrag von 1.000,00 Euro über eine Anlageperiode von fünf Jahren würde sich das Anlageergebnis im ersten Jahr um den Ausgabeaufschlag in Höhe von 50,00 Euro (5,00 %) sowie um zusätzlich individuell anfallende Depotkosten vermindern. (Dies gilt nicht für Kunden der Degussa Bank. Diese erhalten die Depotführung kostenlos.) In den Folgejahren würde sich das Anlageergebnis zudem um jene individuell anfallenden Depotkosten vermindern. Grafik (Performancechart) wird auf Basis bewertungstäglicher Daten ermittelt.

Wertentwicklungen der Vergangenheit bieten keine Gewähr für die Zukunft.

Quelle: Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH

SK, Degussa Bank

Weitere Informationen zu den Fonds der Degussa Bank sowie eine kunden- und produktgerechte Beratung erhalten Sie in Ihrem Degussa Bank-Shop oder von der Vermögensberatung unter 0800 / 22 40 40 2 bzw. vermoegensberatung@degussa-bank.de.

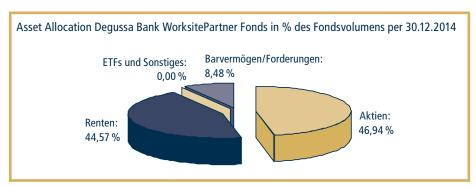


Anlagepolitik des Degussa Bank WorksitePartner Fonds

Der Degussa Bank WorksitePartner Fonds war zum ersten Mal seit seiner Auflegung im letzten Quartal 2014 voll investiert. Die niedrigen Kurse im Oktober 2014 hat das Management genutzt, um weitere vier Partnerunternehmen im Bestand aufzunehmen.

Das Fondsvolumen zum Ende des Jahres belief sich auf 21,3 Millionen Euro. Der durchschnittliche Kupon der Anleihen im Fonds betrug 3,7 %, und die erwartete Dividendenrendite der Aktien war 2,4 %. Trotzdem waren die ordentlichen Erträge (eingeflossene Dividenden und Zinsen) in diesem ersten Geschäftsjahr (16.12.2013-31.05.2014) nicht ausreichend. Für eine Ausschüttung hat es nicht gereicht. Der Grund dafür war die aufgrund gestiegener Volatilität in den ersten zwei Quartalen vorsichtige Investitionsphase gleich nach Auflegung im Dezember 2013. Der Fonds war in den ersten 4-6 Monaten nicht vollständig investiert. Der Degussa Bank WorksitePartner Fonds thesauriert nicht, wie die Kapitalverwaltungsgesellschaft (Warburg Invest Luxembourg) etwas verwirrend Mitte des Jahres kommuniziert hatte. Es gab keine ordentlichen Erträge auszuschütten. Im nächsten Geschäftsjahr wird das aber nicht mehr der Fall sein, da der durchschnittliche Kupon 3,7 % und die durchschnittliche Dividendenrendite 2,4 % betragen und der Fonds voll investiert ist.

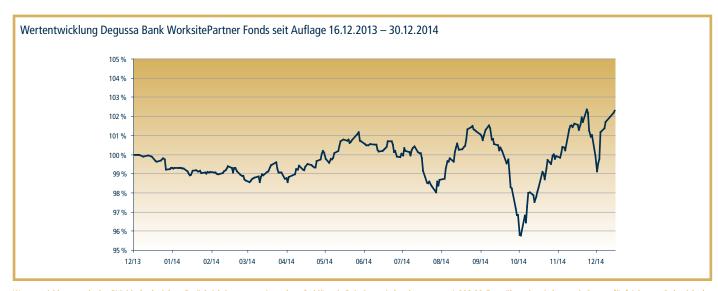
Die gewünschte Diversifizierung aufgrund des Smart-Beta-Konzepts im Fonds hat sich bis Ende des Jahres ausgezahlt. Trotz eines geplanten vorsichtigen Starts betrug die Wertentwicklung im Kalenderjahr 2014 2,38 %.



Quelle: Darstellung und Berechnung der Degussa Bank auf Datenbasis WARBURG INVEST LUXEMBOURG S.A.

Indexierte Wertentwicklung seit Auflage, Basis = 100 %

Wertentwicklung um Ausschüttung bereinigt



Wertentwicklung nach der BVI-Methode (ohne Berücksichtigung von Ausgabeaufschlägen). Bei einem Anlagebetrag von 1.000,00 Euro über eine Anlageperiode von fünf Jahren würde sich das Anlageergebnis im ersten Jahr um den Ausgabeaufschlag in Höhe von 50,00 Euro (5,00 %) sowie um zusätzlich individuell anfallende Depotkosten vermindern. (Dies gilt nicht für Kunden der Degussa Bank. Diese erhalten die Depotführung kostenlos.) In den Folgejahren würde sich das Anlageergebnis zudem um jene individuell anfallenden Depotkosten vermindern. Grafik (Performancechart) wird auf Basis bewertungstäglicher Daten ermittelt

Wertentwicklungen der Vergangenheit bieten keine Gewähr für die Zukunft.

Quelle: WARBURG INVEST LUXEMBOURG S.A.

SK, Degussa Bank

Weitere Informationen zu den Fonds der Degussa Bank sowie eine kunden- und produktgerechte Beratung erhalten Sie in Ihrem Degussa Bank-Shop oder von der Vermögensberatung unter 0800 / 22 40 40 2 bzw. vermoegensberatung@degussa-bank.de.



Rechtshinweis

Diese Ausarbeitung stellt eine Werbemitteilung gemäß § 31 Abs. 2 S. 2 WpHG dar. Sie ist weder ein Angebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots, sondern dient allein der Orientierung und Darstellung von möglichen geschäftlichen Aktivitäten. Die in dieser Ausarbeitung enthaltenen Informationen erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und sind daher unverbindlich.

Soweit in dieser Ausarbeitung Aussagen über Preise, Zinssätze oder sonstige Indikationen getroffen werden, beziehen sich diese ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung und enthalten keine Aussage über die zukünftige Entwicklung, insbesondere nicht hinsichtlich zukünftiger Gewinne oder Verluste. Alle Aussagen geben die aktuelle Einschätzung wieder.

Die in dem Dokument zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Weder die Kapitalverwaltungsgesellschaften noch deren Kooperationspartner übernehmen irgendeine Art von Haftung für die Verwendung dieses Dokuments oder dessen Inhalts.

Diese Ausarbeitung stellt ferner weder einen Rat noch eine Empfehlung dar. Vor Abschluss eines in dieser Ausarbeitung dargestellten Geschäfts empfehlen wir eine kunden- und produktgerechte Beratung durch Ihren Berater. Ausführliche produktspezifische Informationen entnehmen Sie bitte dem aktuellen Verkaufsprospekt, den wesentlichen Anlegerinformationen sowie dem Jahres- und gegebenenfalls Halbjahresbericht.

Diese Dokumente bilden die allein verbindliche Grundlage für den Kauf von Investmentanteilen. Sie sind kostenlos am Sitz der jeweiligen Kapitalverwaltungsgesellschaft (Adressen siehe unten) sowie bei der jeweiligen Verwahrstelle (Adressen siehe unten) erhältlich.

Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen des Anlegers ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Nähere steuerliche Informationen entnehmen Sie bitte dem Verkaufsprospekt. Personen, die Investmentanteile erwerben wollen, halten oder eine Verfügung im Hinblick auf Investmentanteile beabsichtigen, wird daher empfohlen, sich von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe über die individuellen steuerlichen Folgen des Erwerbs, des Haltens oder der Veräußerungen der in dieser Unterlage beschriebenen Investmentanteile beraten zu lassen.

Für Schäden, die im Zusammenhang mit der Verwendung und/oder der Verteilung dieser Ausarbeitung entstehen oder entstanden sind, übernehmen weder die Kapitalverwaltungsgesellschaften noch deren Kooperationspartner Haftung.

Die Wertentwicklungen wurden nach BVI-Methode, das heißt ohne Ausgabeaufschlag, berechnet. Bei einem Anlagebetrag von 1.000,00 Euro über eine Anlageperiode von fünf Jahren würde sich das Anlageergebnis im ersten Jahr um den Ausgabeaufschlag des jeweiligen Fonds vermindern. Zusätzlich vermindern indi-

viduell anfallende Depotkosten das Anlageergebnis. (Dies gilt nicht für Kunden der Degussa Bank. Diese erhalten die Depotführung kostenlos.)

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für künftige Performance dar. Die künftige Wertentwicklung hängt von vielen Faktoren wie der Entwicklung der Kapitalmärkte, den Zinssätzen und der Inflationsrate ab und kann daher nicht vorhergesagt werden.

Für die Beratungsleistung erhält der Vermittler eine Vergütung aus dem Ausgabeaufschlag sowie der Verwaltungsvergütung.

Detaillierte Informationen stellt der Vermittler oder die Kapitalverwaltungsgesellschaft auf Anfrage zur Verfügung.

Morningstar-Rating: © 2015 Morningstar, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Die hierin enthaltenen Informationen: (1) sind für Morningstar und/oder ihre Inhalte-Anbieter urheberrechtlich geschützt; (2) dürfen nicht vervielfältigt oder verbreitet werden; und (3) deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wird nicht garantiert. Weder Morningstar noch deren Inhalte-Anbieter sind verantwortlich für etwaige Schäden oder Verluste, die aus der Verwendung dieser Informationen entstehen. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist keine Garantie für zukünftige Ergebnisse.

Kostenlose Verkaufsunterlagen erhalten Sie für die Fonds:

DEGUSSA BANK-UNIVERSAL-RENTENFONDS

Kapitalverwaltungsgesellschaft: Universal-Investment-Gesellschaft mbH Am Hauptbahnhof 18 60329 Frankfurt am Main

Verwahrstelle: Degussa Bank AG Theodor-Heuss-Allee 74 60486 Frankfurt am Main

Degussa Bank Portfolio Privat Aktiv sowie Banken Fokus Basel III

Kapitalverwaltungsgesellschaft: Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH Ferdinandstraße 65–67 20095 Hamburg

Verwahrstelle: M.M.Warburg & CO KGaA Ferdinandstraße 75 20095 Hamburg

Vermittler: Degussa Bank AG Theodor-Heuss-Allee 74 60486 Frankfurt am Main

Degussa Bank WorksitePartner Fonds

Kapitalverwaltungsgesellschaft: WARBURG INVEST LUXEMBOURG S.A. 2, Place Dargent L-1413 Luxembourg

Verwahrstelle: M.M.Warburg & CO Luxembourg S.A. 2, Place Dargent L-1413 Luxembourg

Vermittler: Degussa Bank AG Theodor-Heuss-Allee 74 60486 Frankfurt am Main